

Der Gesellschafter.

Freitag den 13. April 1853.

Württembergische Chronik.

Oberförster Meßger in Freudenstadt wurde auf die Oberförsterstelle in Wangarten befördert.

Horb, den 8. April. Gestern verkaufte der landwirthschaftliche Verein dahier eine größere Anzahl Färrer, Kühe und Rinder, welche zu Verbesserung der Viehzucht in Ausbach an Triessdorf aufgekauft worden waren. Diese Thiere sind von großem und starkem Körperbau, haben einen langgestreckten runden Leib, sind gelbgenügend und gut im Milchtrag und in der Mastfähigkeit. Die höchsten Preise waren für eine Kuh sammt Milchkalb 150 fl., für einen zweijährigen Färrer 118 fl. — Um der Kartoffelkrankheit so viel möglich auszuweichen, ließ jener Verein aus der Gegend von Rastatt 1000 Sack Frühlkartoffeln hieher bringen und zu herabgesetztem Preis vertheilen.

Die Abgeordneten-Kammer ist nun mit Beratung des Gesetzes-Entwurfs gegen die Hofmeierei zu Ende. Art. 11 enthält die Bestimmung, daß die Erwerbung von geschlossenen Hofgütern und andern Gutskomplexen zum allmählichen Stückweisen Wiederverkauf Jedermann verboten seyn soll, wenn ein solches Eigentum nicht in Folge eines Fantes oder im Wege der Exekution erworben, oder — in Ausnahmefällen — wo der stückweise Verkauf notorisch zum Vortheil der Bewohner der Gemeinde gereicht, die Genehmigung der K. Kreisregierung eingeholt worden ist. Nach Art. 12 tritt im Falle der Nichtbeachtung der in Art. 4, 6, 7, 9, 10 und 11 enthaltenen Bestimmungen, neben den privatrechtlichen Folgen der Uebertretung, für diejenigen Theilnehmenden, welche hiebei eine Versäumnis zur Last fällt, Geldstrafe bis zu 50 fl. und nach Umständen Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen ein. Wer die verbotene stückweise Veräußerung von Gutskomplexen gewerksmäßig betreibt, d. h. leihen. Wer solchen Unternehmungen als Zwischenhändler oder in irgend einer andern Weise gewerksmäßig Vorschub leistet, soll mit Gefängniß bis zu drei Monaten und mit Geldbuße bis zu 500 fl. bestraft werden. Zur Erkennung der vorstehenden Strafen sind die Polizeibehörden zuständig. Von den Geldstrafen erhält der Anbringer den dritten Theil und das Weitere fällt in die Armenkasse der Gemeinde der gelegenen Sache. Art. 13. Die amtlichen Personen, welche in einer oder der andern Richtung gegen die gegebenen Vorschriften sich Versäumnisse zu Schulden gebracht haben, trifft, wenn nicht die Uebertretung unter die Bestimmungen des

Strafgesetzbuchs fällt, Ordnungsstrafe von 5–50 (nach dem Antrage der Kommission: Ordnungsstrafe bis 50) Gulden wird angenommen. Art. 14. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung (nach dem Antrage der Kommission: zehn Tage vor dem Datum des gegenwärtigen Regierungsblattes an gerechnet) in Wirksamkeit, so daß die Bestimmungen desselben auf alle nach diesem Zeitpunkte zum Abschluß kommenden Verträge, welche Grundstücke zum Gegenstand haben, anzuwenden sind.

Die Befestigung des Schwarzwaldes gibt der Allg. Ztg. Anlaß einen hierauf bezüglichen Aufsatz aus dem Juliheft der deutschen Vierteljahrsschrift mit Bemerkungen begleitet im Auszuge mitzutheilen. Darin wird die Vervollständigung von Rastatt durch ein befestigtes Lager auf der rechten Seite, die Anlegung kleiner Festen an den Defileen des Schwarzwaldes und zur Abrundung Freiburg, Waldsbüt, Willingen und Freudenstadt empfohlen und besprochen und zuletzt als Schlußstein eine Befestigung von Donaueschingen oder Stockach für nothwendig erklärt.

Tübingen, den 10. April. Das von Jahr zu Jahr immer kleiner werdende Häuflein der Veteranen folgte heute dem Sarge einer Frau, um ihr das Ehrengeleit zum Grabe zu geben. Es war dieß die Gattin des vor einigen Jahren verstorbenen Lieutenant's Jenter, welche gemeinschaftlich mit ihm den denkwürdigen Feldzug nach Rußland mitmachte und dort durch ihre Unerschrockenheit und Ausdauer ihren Mann rettete, so daß beide wohl behalten wieder im Vaterlande anlangten. Später wurde ihm die Speisemeisterstelle am evangelischen Stifte übertragen, welche er eine lange Reihe von Jahren bekleidete.

Urach, den 11. April. Am Ende der vorigen Woche kam auf dem Wege von Mezingen nach Eningen schon wieder ein Raubmord vor. Ein Mechanikus war auf der Straße von Mezingen nach Eningen; bei seinem Eintritt in den Wald hörte er einen Pfiff, gerade wie der früher ermordete Schustersjunge von Reutlingen, und bald gestellte sich ein Mann zu ihm, der ihn begleitete, weil er den nämlichen Weg zu machen vorgab. Der Mechanikus gieng unvorsichtiger Weise voraus und erhielt auf einmal einen Schlag über die Achsel, den den Kopf hätte treffen sollen, wurde dann zu Boden geworfen und gewürgt, indem noch ein zweiter Vursache dazu kam. Der Mechanikus machte sich eben etwas los, als aus der Entfernung das Knallen von Peitschenhieben

den sich hören ließ, worauf die Kerle davon liefen und der Angegriffene war gerettet. Die Stadt Mezingen soll, was gewiß sehr wehmäßig ist, einen Preis aussetzen wollen für solche, die im Lande sind, sichere Beweise gegen die in der Umgegend sich herumtreibenden Bursche aufzubringen.

Tages-Neuigkeiten.

Hut ab! Der Großherzog von Oldenburg hat sich an seine Herren Collegen, die deutschen Fürsten, gewendet und sie aufgefordert, mit aller Energie dahin zu wirken, daß die dänische Regierung abstehe, die armen Volksteiner zu tyrannisiren.

Aus Mannheim wird als Kuriosum mitgetheilt, daß ein dortiger israelitischer Handlungskommiss, der 12 badische 35 fl.-Loose besaß, vor der letzten Ziehung 11 verkauft und mit dem 12. den Haupttreffer von 40,000 fl. gewonnen habe. (Ziehungslisten liegen bei G. Kaiser.)

München, den 1. April. Zwei Verunglückungen, durch welche mehrere achtbare Bürgerfamilien unserer Stadt in tiefste Trauer versetzt wurden, erregen die innigste Theilnahme. Vorgestern wurde nämlich der ehemalige Buchhändler Lentner, ein hochgeachteter Greis, und gestern die jugendliche Gattin des Kaufmanns Prandel todt aus der Isar gezogen. In oder durch welche Weise die Unglücklichen in die Fluthen geriethen, ist noch nicht ermittelt.

München, den 11. April. Professor Liebig, der am vorigen Samstag wieder vor einem Kreise allerhöchster und hoher Personen experimentirte, kam dabei in den unangenehmen Fall, daß in Folge einer dem Assistenten zur Last fallenden Verwechslung eine Flasche zersprang und dadurch außer ihm selbst noch fünf Personen verletzt wurden, darunter Ihre Majestät die Königin Theresie und Prinz Luypold. Die Verletzungen hatten glücklicherweise keine bedeutenden Folgen.

Man wird leicht gerühmt, wenn man mit Königen zu thun hat. Das ist auch der doppelten Kreide des blauen Hirschwirths in Görzig begegnet. Die Königin von Bayern logirte voriges Jahr bei dem Hirschwirth, gerade 1 1/2 Tag und obgleich sie ein sehr kleines Gefolge hatte, verlor ihre Schätzung nicht bei dem Wirth; denn die Rechnung betrug 273 Thaler und zum Beweis, wie gewissenhaft gerechnet war, noch 2 Silbergroschen und 6 Pfennige. Die Königin zahlte und reiste ab, aber die Polizei hörte von der schnell berühmt gewordenen Zeche und ersuchte den Wirth, mit 171 Thaler der Armen zu gedenken. Der Hirschwirth that ohne Widerrede und bat nur kein Aufhebens von seiner Wohlthat zu machen; denn es fiel ihm sein College in Frankreich ein. Vor dessen Wirthshaus hielt der König und verzehrte drei harte Eier. Waren nun die Eier dort rar oder die Könige, kurz jedes Ei kostete 1000 Frank. Der König zog die Augenbraunen, zahlte und ließ das Haus abbrechen, als ob es in der Zeche eingerechnet wäre.

Wie höchst traurige Folgen es haben kann, wenn sich die Staatsbehörde so gar nichts um religiöse Sekten kümmert und sie in ihren Winkelversammlungen ge-

währen läßt, davon kann jetzt die preussische Regierung in Köln ein Lied singen. Der Bauer Bremke zu Klein-Schwirsen war zu den Baptisten übergetreten und hielt mit 10 - 12 Gesinnungsgenossen religiöse Versammlungen. Bald darauf schloß sich ihm ein Schneider an, der vorgab, durch Beten und Prügeln die Teufel auszutreiben. Das Letztere scheint fleißig exercirt worden zu seyn, denn einen Bruder des Schneiders trug man halb todt mit Sirkemen bedeckt aus dem Hause. Als man nun doch im Hause nachsah, fand man auch einen Mann, der bereits 3-4 Tage lang den Geist aufgegeben hatte und den die Schwärmer auf dieselbe Weise umgebracht hatten. Deshalb zur Rede gestellt, meinten sie, das habe gar nichts auf sich, der Teufel sey glücklich fort, aber auf ihr Beten werde der gute Geist wiederkehren und den Todten lebendig machen.

In Bremen ist das Tischrücken an der Tagesordnung, nicht das fröhliche Tischrücken in der jungen Wirtschaft bei Wein und Spiel, sondern ein viel gespenstischeres, aus Amerika eingeführtes. Vom Cigarrenmacher bis zum schiffbesigenden Kaufmann und regierenden Senator macht Alles Versuche mit dem Tischrücken. Nämlich so: Eine Anzahl Personen, am besten Herren und Damen, bilden um einen Tisch eine lebendige Kette. Jeder Einzelne legt seine beiden Hände lose auf den Tisch und berührt mit seinen kleinen Fingern die des Nachbarn so, daß der kleine Finger der rechten Hand auf dem kleinen Finger der linken Hand des Nachbarn zur rechten Seite ruht. Bald empfinden die Theilnehmenden Strömungen in den Armen und bald darauf setzt sich der Tisch von selbst in Bewegung. Erst fängt die Platte des Tisches an, sich langsam hin und her zu neigen, auf und ab; dann beginnt der Tisch sich selbst zu rücken und um sich selbst zu drehen und zuletzt so rasch, als gelte es ein Wettrennen. So mehrere Minuten lang; sobald die Kette aber unterbrochen wird, hört die Bewegung auf. Die Augsb. Allg. Zeitung enthält einen ausführlichen Bericht des bekannten Dr. Karl Andree, und wir werden die interessante Erscheinung, die in Amerika und Europa viel Aufsehen macht, nächstens näher mittheilen.

Ueber diesen Gegenstand wird auch aus Stuttgart art berichtet: Nicht wenig Aufsehen erregt gegenwärtig auch hier das in öffentlichen Blättern schon mehrfach besprochene Tischrücken, wobei mehrere Personen, Herren und Damen, eine Kette bilden, indem sie (ohne Berührung der Kleider oder sonstiger Theile des Körpers und des zu bewegenden Tisches) die kleinen Finger aufeinanderlegen und damit den zu bewegenden Tisch lose berühren. Nach kurzer Frist empfinden die Theilgenommenen eigenenthümliche elektrische Strömungen durch ihren Körper, den ein gemeinschaftliches Fluidum durchzieht. Auf einmal - oft schon nach einer Viertelstunde, oft aber auch erst nach anderthalb Stunden - je nach der physischen Konstitution der Theilgenommenen, bewegt er sich, nämlich der Tisch, so rasch und zugleich in Kreisen sich drehend, daß die Kette kaum folgen kann. Ohne zu untersuchen, welcher Art diese entwickelte Kraft ist, theilen wir bloß mit, daß die Sache keine Mystifikation, vielmehr von den

de Regierung
ne zu Klein-
en und hielt
Versammlung-
eider an, der
el auszutref-
eden zu seyn,
an halb todts
s man nun
inen Mann,
egeben hatte
umgebracht
sie, das habe
fort, aber
erlehren und

der Tages-
der jungen
viel gespen-
n Cigarren-
nd regieren-
Tischrücken.
sten Herren
ndige Reite.
se auf den
ern die des
chten Hand
s Nachbars
Theilneh-
ald darauf
Erst fängt
und her zu
sich selbst
zt so rasch,
uten lang;
die Bewe-
einen aus-
ndree, und
n Amerika
näher mit-

s Stutt-
gegenwär-
n mehrfach
en, Herren
ne Berab-
rpers und
aufeinan-
ose berüht
sten eigen-
n Körper.
Auf ein-
aber auch
pbylischen
ämlich der
hend, daß
hen, wel-
blos mit,
von den

achtbarsten Personen bestätigt ist. Auch hier wurde die-
ser Tage in einem angesehenen Hause von einer Gesell-
schaft von Herren und Damen das Experiment angestellt
und siehe da — schon nach einer Viertelstunde gelang
es. Eine der dabei theilnehmenden Damen ist jedoch der-
malen noch so angegriffen davon, daß sie versichert, in
ihrem Leben nicht mehr ein zweites Experiment dieser
Art mitmachen zu wollen. Die Hauptsache ist, daß die
kleinen Finger der Nachbarn sich einander stark berüh-
ren und die Personen vermeiden den Tisch mit den Füßen
oder die Nachbarn mit den Kleidern zu berühren. Bei
Tischen mit einem Fuße erfolgt die Bewegung am schnell-
sten, doch auch bei Tischen mit mehreren Füßen, und
nicht die Platte sondern der ganze Tisch setzt sich in
Bewegung.

In Kopenhagen macht ein Ereigniß, das einen
unerklärlichen Zusammenhang mit der Geisterwelt zu
bekunden scheint, viel Aufsehen. Die Frau eines ange-
sehenen Bürgers war gestorben, und mit Beobachtung
aller gesetzlichen Vorschriften begraben worden. In der
Nacht der Beerdigung erschien sie ihrem Manne und
machte ihm Vorwürfe, daß er sie lebendig begraben ließ.
Der Mann hielt diese Erscheinung um so mehr für einen
Traum, da die Verstorbene immer große Furcht vor die-
ser gräßlichen Todesart geäußert habe. Auffallend war
es ihm jedoch, als sich die Erscheinung in der zweiten
Nacht wiederholte; und als dieß in der dritten Nacht
abermals geschah, da ließ es ihm keine Ruhe mehr, und
auf sein Ansuchen wurde das Grab geöffnet. Man fand
die Leiche fürchtbar zerkratzt, auf der Seite liegend, und
konnte daher nicht daran zweifeln, daß die Unglückliche
wirklich lebendig begraben wurde.

Die Dänen sind bissige Feinde, sie schnappen noch
nach dem Gegner, den sie nicht erreichen können. Ihren
Haß gegen den König von Preußen, der seine Garden
nach Schleswig geschickt hatte, sollen die Daler ent-
gelten, die dessen Bild tragen. Die Schleswiger sollen
keine harten preussischen Daler führen, weil das Bild
darauf wühlerisch sey. Die bildlosen Papierscheine gel-
ten. Vor hartem Gelde pflegt sonst der Haß zu weichen.

In der Stadt Treprow war unter den Frauen
und ihren Töchtern großes Herzeleid. Die schönen Uh-
lanen, die seit vielen Jahren dort lagen, mußten abmar-
schiren. Zum Trost rückten durch das andere Thor Dra-
goner ein. Es sind aber viele Thränen gestossen, bis
das andere Thor geöffnet ward.

Petersburger Blätter enthalten ein Schreiben des
Titularraths Jakowlew an den Kaiser, worin derselbe
bittet, eine Million Silberrubel zur beliebigen Verwen-
dung des Kaisers zum Besten des Vaterlandes verwen-
den zu dürfen; sodann die Antwort des Kaisers, worin
derselbe seine Anerkennung für dieses patriotische Opfer
ausdrückt und den Geber zum Kammerherrn am kaiser-
lichen Hofe mit dem Range eines Collegienraths, so wie
zum Ritter des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladi-
mir 3. Klasse ernennet. Sodann wird durch kaiserlichen
Ukass an das Invalidentemite befohlen, die vom Colle-
gienrath Jakowlew dargebrachte Summe dem Invaliden-
Kapital einzuverleihen.

Wien, den 2. April. Ein dem Kaufmannstande
angehöriger Tyroler hat den Entschluß gefaßt, zum Danke
für die Rettung des Kaisers eine Wallfahrtsreise nach
Jerusalem anzutreten. Diejenigen, welche gesonnen sind,
dieser Pilgerfahrt sich anzuschließen, können das Nähere
in der Kanzlei des Severinusvereins erfahren. Die Reise
geht über Konstantinopel, Brussa, Smyrna, Jassa nach
Jerusalem und den übrigen heiligen Orten, dann zurück
über Egypten, Griechenland und Malta.

Die Gemeinde Salenstein im Kanton Thurgau,
deren Bürger bekanntlich Louis Napoleon ist (und es
gab eine Zeit, wo ihm dieses Bürgerrecht sehr zu statten
kam!) hat ihre mit der Zuschickung des Heirathskonsen-
ses freilich in ganz gehöriger, gesetzlicher Form begon-
nene Nuptialfeier gegen den kaiserlichen Mitbürger fortge-
setzt. Man erzählt, daß derselbe dort öffentlich von der
Kanzel als verlobt mit Jungfrau Eugenie Montijo aus
Spanien, und mit dem üblichen Zusatz: Wer etwas
Begründetes dagegen einzuwenden hat, melde sich bei
Zeiten, proklamirt worden sey. Und warum auch nicht?
Das Gesetz ist für Alle gleich, oder sollte es doch seyn.
Nicht Alles, was lächerlich lautet, ist auch lächerlich.

Paris, 7. April. Es ist jetzt definitiv festgestellt,
daß das prächtige Grabmal des verstorbenen Kaisers,
woran sieben Jahre lang ununterbrochen gearbeitet wurde,
am 8. Mai feierlichst eingeweiht wird. Alle Armeekorps
haben bereits die Befehle erhalten, Deputationen zu
dieser Festlichkeit abzuschicken. Hr. Thiebaut, Bischof von
Montpellier, wird die Gedächtnisrede halten.

Napoleon sorgt noch für die treuen Diener seines
Unfels. Die Gemahlin des Marschalls Ney, des
Bravsten der Braven, wie ihn sein Kaiser nannte, soll
den Gehalt ihres Mannes vom Tage seines Todes an
oder wie der sparsamere Staatsrath will, wenigstens
300,000 Franks als Nationalgeschenk erhalten.

Man hat vorgestern in Rouen ein fürchterliches Ver-
brechen entdeckt. Es wurde nämlich aus der Seine ein
Leinwandpack herausgezogen, in dem sich eine Frau von
ungefähr 30 Jahren befand. Der Leichnam hatte die
Füße zurückgekrümmt und mit Stricken festgebunden, auch
die Arme waren an den Leib geschnürt. Die Leiche wurde
ausgesetzt und die Aerzte bestätigten, daß sie keine Wunde
an demselben entdeckten, was schließen läßt, daß die Un-
glückliche lebendig in den Sack genäht und in die Seine
gestürzt wurde. Man fand an ihrem Finger einen Trau-
ring und goldene Ohrgehänge. Die Aerzte bestätigten,
daß die Leiche zwei Monate im Wasser gelegen hat.

London, den 8. April. Gestern um 10 Minuten
nach 1 Uhr wurde die Königin glücklich von einem Prin-
zen entbunden. — Die Königin hat jetzt 8 Kinder, 4
Prinzen und 4 Prinzessinnen; das älteste, die Prinzessin
Victoria Adelaide, ist 12½ Jahre alt, der älteste Prinz
(von Wales) etwas über 11 Jahre.

Die Zahl der jetzt in Amerika angesiedelten Deut-
schen wird von einem dortigen Blatte auf 5,000,000
angegeben. Nimmt man die Gesamtbevölkerung zu
23,000,000 an, so repräsentiren die Deutschen schon mehr
als den fünften Theil derselben.

**Liebeltsberg,
Oberamts Calw.
Reise - Verkauf.**

Die Gemeinde dahier verkauft in dem Gemeindewald 6000 Stücke birchene Reifstangen
am 20 April 1853,
Vormittags 8 Uhr,
die Zusammenkunft ist auf dem Rathhaus dahier, und von da aus wird in den Wald gegangen, wo die Reifstangen sortenweis aufgezählt sind, von 18 bis 8 Schuh lang, welche an dem Weg liegen, um baare Bezahlung.
Den 8. April 1853.
Waldmeister Bühler.



**Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.
Lang-, Säg- und Bauholz-
Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald kurze Markt 80 Stämme schönes Bauholz, das sich besonders zum Flößen und Sägen eignen würde, unter den längst bekannten Bedingungen, und wollen sich Liebhaber am Montag dem 18. April, Mittags 1 Uhr, im Walde selbst einfinden.
Den 9. April 1853.
Aus Auftrag:
Waldmeister Wolfer.

**Sulz Dorf,
Oberamts Nagold.**

Zugelaufener Hund.
Dem Unterzeichneten ist ein gelb gestromter Haushund mit eiserner Kette um den Hals zugelaufen, welchen der Eigentümer gegen die Unkosten abholen wolle.
Kronenwirth Proß.



**Deschelbronn,
Oberamts Herrenberg
Auktion.**

Den 20. April wird die Unterzeichnete eine
Morgens 8 Uhr
beginnende Auktion durch folgende Rubriken abhalten:
ein ziemliches Quantum Wiesenheu, Kleeheu und Dehmd, ein großer Vorrath Stroh von allen Gattungen, 9 Scheffel Haber; ferner: eine zweispännige gut erhaltene Chaise, ein Kastenflütel, ein kleiner Bauern-Wagen, ein Bernerwägel, ein bedecktes Kinderwägel, mit eisernem Gestell; endlich: ein kupferner, 5 Zmbaltender Kessel, ein Strohstuhl noch gut erhalten, und verschiedener Hausroth.
Pfarrers Schw Wittwe.



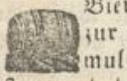
**Simmersfeld
Oberamts Nagold.
Heu, Dehmd und Stroh feil.**

Etwa 300 Centner Heu, ungefähr 100 Center Dehmd und etwa 400 Bund Stroh hat zu verkaufen,
den 12. April 1853,
Philipp Waidelich.



**Altenstaig.
Zu verkaufen.**

Ein einspänniges Wägelchen, einen Karrenwagen, Ausfüllfassen und größere Bierfässer, 9 Stücke Flecken zur Bierkühle und eine Backermulde, Alles in gutem Stande, habe ich billig zu verkaufen.
Lindenwirth Frey.



Nagold.

Bleiche-Empfehlung.

Für die längst berühmte Natur-Bleiche in Hirschau übernehme ich dieses Jahr Leinwand, Garn und Faden zur Besorgung an, und indem ich schnelle Bedienung und schonende Behandlung, für welches Garantie geleistet ist, zusichern kann, setze ich vielen Aufträgen entgegen. Die Elle kostet nur 2 kr.
Chr. Ludw. Binder, Nadler.



Nagold.

Fischgeräthe und Fischwasser zu verkaufen.
Wegen meiner fränklichen Umstände verkaufe ich mein Fischwasser und alles dazu gehörige Fischgeräth um billigen Preis. Musikus Wohlgenuth.

Nagold.

Empfehlung.
Eine gute Auswahl neuer, so wie getragener Kleider empfiehlt zu billigem Preis Immanuel Holzappel, Schneider.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.
Ein starker Bursche, der die Schmidprofession erlernen will, findet bei einem tüchtigen Meister Ausnahme.
Näheres sagt G. Zaiser.



Nagold.

Gaismilk ist täglich frisch zu haben, bei wem, sagt G. Zaiser.

Nagold. Viederkrank.
Nächsten Montag den 18. April, Abends halb 8 Uhr, versammeln sich die Mitglieder des Viederkrankes hier im Köfle.
Reichardt.



Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 8. April 1853. per Scheffel.				Freudenstadt, den 9. April 1853. per Scheffel.				Lüdingen, den 8. April 1852. per Scheffel.				Calw. den 8. April 1852. per Scheffel.									
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.						
Dinkel alt.	7	5	41	5	7	5	41	5	7	40	6	17	4	6	6	5	32	5				
neuer	14	13	36	3	30	14	48	14	24	12	48	13	30	15	13	54	13					
Kornen	10	10																				
Weine	8	48	8	36	8	32	8	48	8	32	8	8	32	7	9	6	40	8	48	8	32	
Haber, alt.	6	12	5	15	4	40	6	5	36	4	48	6	4	56	3	48	5	36	4	29	3	57
neuer																						
Mehlfrucht																						
Weizen	13																					
Holken	14	24																				
Ischfen																						
Linson																						

Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Freudenstadt:		In Lüdingen:	
1 B. Kernendr. 12 kr.	Bed 7 & 2 C. 1.	4 B. Kernendr. 13 kr.	Bed 6 & 2 C. 1.	4 B. Kernendr. 13 kr.	Bed 6 & 2 C. 1.
Dörsenerisch 9		Dörsenerisch 9		Dörsenerisch 9	
Rindfleisch 7		Rindfleisch 7		Rindfleisch 7	
Kalbfleisch 5		Kalbfleisch 5		Kalbfleisch 5	
Schw. abgez. 10		Schw. abgez. 10		Schw. abgez. 10	
unabgez. 12		unabgez. 12		unabgez. 12	

